

**„Ich bin, weil wir sind“ – Warum es Gemeinsinn braucht.
Jahrestagung der evangelischen Religionslehrerinnen und -lehrer
an beruflichen Schulen in Württemberg**

12. – 14. März 2025

Ev. Akademie Bad Boll

Tagungsleitung und Referenten

N.N., Evangelischer Oberkirchenrat, Stuttgart
Dozentin Hannah Geiger, ptz Stuttgart
StD'in Sabine Seifert, Bad Mergentheim
StD'in Dr. Hanne Schnabel-Henke, Waiblingen
StD Klaus Kimmerle, Stuttgart

PD Dr. Bernhard Lauxmann, Geschäftsführer der EKHN-Ehrenamtsakademie in Darmstadt, Privatdozent für
Praktische Theologie in Wien

Prof. Dr. Stefanie Pfister, Seminar für Praktische Theologie und Religionspädagogik der Universität Münster
und Lehrerin an der Therese-Münsterteicher-Gesamtschule Ahlen
Cindy Rinck, Bezirkskantorin des Evangelischen Kirchenbezirks Göppingen

Programm

Mittwoch, 12. März 2025

09:00 Uhr Anreise und Brezelfrühstück
09:30 Uhr Begrüßung und Einführung in die
 Tagung
10:00 Uhr Ist uns das „Wir“ verloren
 gegangen? Soziologische
 Impulse aus der
 Singularisierungstheorie
 PD Dr. Bernhard Lauxmann,
 Darmstadt
12:30 Uhr Mittagessen
14:30 Uhr Kaffee und Kuchen
15:00 Uhr Arbeitsgruppen
18:15 Uhr Abendessen
Ab 20:30 Uhr Filmangebot

Donnerstag, 13. März 2025

08:00 Uhr Morgenandacht
08:20 Uhr Frühstück
09:15 Uhr "Was gehen mich die anderen
 an?" Verbundenheit im Kontext
 des BRU - jugendtheologische
 Chancen und Herausforderungen
 Prof. Dr. Stefanie Pfister, Münster
12:30 Uhr Mittagessen
14:30 Uhr Kaffee und Kuchen
15:00 Uhr Arbeitsgruppen
18:15 Uhr Abendessen
20:00 Uhr Festabend mit Verabschiedungen

Freitag, 14. März 2025

08:00 Uhr	Morgenandacht
08:20 Uhr	Frühstück
09:15 Uhr	Mit der Stimme Gemeinschaft erzeugen: Singen, Rhythmus und Bewegung als Schlüssel zum Gemeinsinn Cindy Rinck, Göppingen
10:45 Uhr	Kaffeepause
11:15 Uhr	Neues aus dem BRU
11:45 Uhr	Abschluss der Tagung
12:30 Uhr	Mittagessen
14:00 Uhr	Ende der Tagung

Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppe 1

Das 4-Quadranten-Modell

Christiane Grünewald, Gewerbliche Schule Tübingen; Sven Kosnick, Werner-Siemens-Schule Stuttgart

Wir Menschen leben nicht nur im System zwischen Ich und Wir. So sieht es der Philosoph Ken Wilber in seinem „4-Quadranten-Modell“. Den Beziehungen zwischen dem Ich (Person, Bewusstsein) und dem Wir (Gruppe/Gemeinschaft) hat er die Aspekte des „Es“ (Materie, Naturwissenschaft) und des „Sie“ (Geschichte und Systeme) hinzugefügt. Das 4-Quadranten-Modell wird im Workshop vorgestellt und auf sein Potenzial durchleuchtet, menschliches Dasein in diesen systemischen Verhältnissen zu reflektieren. Bei Interesse nähern wir uns diesen Aspekten des Themas mit praktischen Übungen.

Arbeitsgruppe 2

Dimensionen der Verantwortung

Thomas Hirsch, Fachberater für Ethik und Nadine Kunze, Fachberaterin für Ethik

Die Frage nach der Verantwortung ist ein zentraler Bestandteil für ein ethisch reflektiertes Handeln in einer Gemeinschaft. Verantwortung steht dabei immer in einem Spannungsfeld von Freiheit, Konformität und Pflicht.

In diesem Workshop setzen wir uns mit Verantwortung als mehrdimensionalem Begriff in verschiedenen zwischenmenschlichen Handlungsfeldern und ihrer moralphilosophischen Relevanz auseinander:

Wofür bin ich verantwortlich und weshalb? Was bin ich mir selbst und meinen Mitmenschen schuldig? Wie weit reicht meine Verantwortung? Wozu bin ich moralisch verpflichtet?

Arbeitsgruppe 3

Ein Blick in die therapeutische Praxis einer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin

Bettina Kratzsch, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, TP/AP am C. G. Jung-Institut Stuttgart

Kinder und Jugendliche sind in besonderer Weise herausgefordert, ihre individuellen Bedürfnisse auf die der Gesellschaft abzustimmen. Als praktizierende Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin am Medizinischen Versorgungszentrum für Psychotherapie am C. G. Jung-Institut Stuttgart gehe ich tagtäglich zusammen mit meinen

Klientinnen und Klienten dieser Herausforderung nach. Der Workshop soll den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen Einblick in meine Arbeit gewähren, die Möglichkeit geben, Fragen zu stellen in Bezug auf die aktuelle Situation von Jugendlichen und evtl. auch Konsequenzen zu ziehen für die Arbeit als Religionslehrkräfte an den Schulen.

Arbeitsgruppe 4

Erlebnispädagogische Übungen - eine gemeinschaftsstiftende Ressource?

Rebecca Mattes, Parkleitung Waldseilgarten Herrenberg; ausgebildete Gymnasiallehrerin (Religion und Spanisch).

Es wird praktisch: Gemeinsam wollen wir einige kooperative Team-Aufgaben ausprobieren, um in einer anschließenden Reflexionsphase deren Wert für die Stiftung von Gemeinschaft zu beleuchten. Auch der Spaß soll hierbei nicht zu kurz kommen.

Arbeitsgruppe 5

Gemeinsam im Kontakt bleiben. Wie die Gewaltfreie Kommunikation von M. Rosenberg die Gemeinschaft stärkt.

Knut Hinrichs, Berufliche Schulen Mühlacker

"So ein Schwachsinn! Das versteht doch jeder Idiot!"

Der Workshop zeigt den Weg auf, wie man von diesem Vorwurf zur Aussageabsicht dahinterkommt: "Wenn ich den Absatz lese (1), irritieren mich die Zeilen (2), weil ich das verstehen möchte (3). Bist du bereit, mir es noch einmal zu erklären? (4)"

Damit sind alle Methodenschritte der Gewaltfreien Kommunikation von Marshall Rosenberg angerissen: 1.Beobachtung, 2.Gefühle, 3.Bedürfnisse und 4.Bitte.

Der Workshop stellt die einzelnen Schritte ausführlich dar, übt und zeigt exemplarisch die Anwendung im Unterricht und öffnet den Raum zum kollegialen Austausch.

(Arbeitsgruppen 6-11 auf den nächsten Seiten)

Arbeitsgruppe 6

Genug für alle! Perspektiven für eine gerechte (Arbeits-)welt

Susanne Löffler-Reichel, Friedrich-List-Schule und Robert-Bosch-Schule Ulm

In diesem Workshop geht es thematisch um Gerechtigkeit sowie um die Zielgruppen Oberstufe und Berufsschule. Geplant sind drei Schritte:

1. Wir arbeiten uns in den Unterrichtsentwurf „Genug für alle“ für die BPE 6.3 in der Jahrgangsstufe 2 ein und entdecken darin das Konzept der Gemeinwohlorientierung. (Download hier möglich: <https://www.ptz-rpi.de/ptz/publikationen/>)
2. Wir erkunden und tauschen uns aus über spielerische Elemente zum Thema „Gerechtigkeit“ aus.
3. Schließlich erarbeiten wir eine Einheit zum Thema Gerechtigkeit für die BS aus dem o.g. Material und aus eigenen Ideen, die Sie gerne mitbringen können.

Arbeitsgruppe 7

"Hier stehe ich - religiöser Individualismus als Gefahr und als Chance

Ulrich Metzger, Gewerbliche Schulen Biberach/Riss und Laupheim

Die Reformation beginnt nicht mit einem „Wir“, sondern mit einem lauten „Ich“: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders“. „Es ist schädlich, gegen das eigene Gewissen zu handeln.“ „Woran ich mein Herz hänge, das ist mein Gott.“ Sie beharrt von Anfang an auf dem Vorrang des Subjekts gegenüber den Institutionen, auch der Kirche. Sie wird dadurch zum Wegbereiter der individualistischen Moderne.

Wie aber lässt sich der Freiheitsgedanke mit sozialem und ökologischem Verantwortungsbewusstsein verbinden?

Die AG beschäftigt sich mit Texten des Liberalen Protestantismus. Sie lädt ein zu Diskussionen, u.a. über die Frage, ob religiöser Individualismus eine Gefahr oder eine Chance für die Kirche und die Gesellschaft darstellt.

Arbeitsgruppe 8

Nonverbale Kommunikation – ein Ausdruck der eigenen Lehrerpersönlichkeit?

Simone Wisgott, Präventionsbeauftragte in der ZSL-Regionalstelle Schwäbisch-Gmünd

„Der Körper ist der Übersetzer der Seele ins Sichtbare.“ Dieses Zitat stammt von Christian Morgenstern. Der Körper spiegelt gewollt oder nicht gewollt das Denken, Fühlen und Sprechen eines jeden Menschen wider. Über 90 Prozent der Kommunikation vermittelt der Mensch durch Aussehen, Kleidung, Haltung, Gestik und Mimik, Sprechgeschwindigkeit, Stimmlage, Betonung und Dialekt. Für Pädagoginnen und Pädagogen ist es daher essentiell, sich seiner Körpersprache bewusst zu sein und dies in bestimmten Situationen im Unterricht gekonnt einzusetzen.

In diesem Workshop möchte ich mit Ihnen sehr praxisorientiert folgenden Fragestellungen auf den Grund gehen:

- Was versteht man unter nonverbaler Kommunikation?
- Welche Auswirkungen können nonverbale Signale auf Ihren Unterricht haben und wie lassen sie sich konstruktiv beeinflussen?
- Welche Rolle spielt die eigene Lehrerpersönlichkeit im Kontext der nonverbalen Kommunikation?

Arbeitsgruppe 9

SCORA (Schools Opposing Racism and Antisemitism) - yes we care!

Caroline Fehr, Eduard-Breuninger-Schule Backnang, SCORA-Beauftragte

Seit 2019 begleitet SCORA Schulen bei ihrer Arbeit gegen Antisemitismus und Rassismus.

SCORA unterstützt Schulen beim Einrichten von Schulpartnerschaften mit Israel (SCORA twin), arbeitet eng mit Jüdinnen und Juden in Baden-Württemberg zusammen und vermittelt z. B. Zeitzeugengespräche, Workshops, Pädagogische Tage sowie Begegnungs- und Beratungsangebote. SCORA verfügt über ein großes Netzwerk unterschiedlicher Kooperationspartner in Israel, Baden-Württemberg und Deutschland (SCORA net). Seit 2023 veranstaltet SCORA eine internationale Jugendbegegnungswoche mit Jugendlichen aus Baden-Württemberg, Indien, Israel und den USA (SCORA meet). Geleitet wird SCORA von Claudia Rugart, Abteilungspräsidentin im RP Stuttgart für den Bereich Schule und Bildung.

Im Workshop wollen wir SCORA näher kennenlernen. Die Teilnehmer können aus erster Hand erfahren, wie man SCORA-Schule wird. Konkrete Praxis-Impulse werden vorgestellt, wie die Ziele von SCORA an der Schule umgesetzt werden können.

Arbeitsgruppe 10

Verschörungstheorien

Dr. Howard Perry, pensionierter Religionslehrer, zuletzt an
der it.schule Stuttgart

Verschörungstheorien sind allgegenwärtig, erst recht unter Jugendlichen, aber was sind sie? In diesem Workshop wollen wir etwas über Verschwörungstheorien lernen sowie unsere Erfahrungen mit ihnen und Anhänger/innen in der Schule austauschen. Wie können und sollen wir darüber unterrichten? Ich werde vorstellen, wie ich das gemacht habe und freue mich, wenn andere ihre Entwürfe mitbringen und teilen.

Arbeitsgruppe 11

Was heißt denn hier "wir"? Mit dem Anti-Bias Ansatz das "Wir" entwirren

Agnes Kübler, Referentin für die Themen Rassismus und Antisemitismus, Fach- und Beratungsstelle für Weltanschauungsfragen, Evangelische Landeskirche in Württemberg

"Wir sind mehr!", "Wir sind das Volk!", "Wir sind bunt!". Wer ist dieses "wir", von dem so oft die Rede ist? Wer ist gemeint, wer ist mitgemeint und wer wird vergessen? Wer sind "wir" und was machen "wir" jetzt?

Zuerst einmal nähern wir uns diesen Fragen mit Hilfe des Anti-Bias Ansatzes. Der Anti-Bias ermöglicht einen produktiven Umgang mit der Erkenntnis, dass alle Menschen im Laufe ihres Lebens diskriminiert werden und selbst andere diskriminieren. Denn vorurteilsbewusstes Denken und Handeln eröffnet Möglichkeiten, Diskriminierung abzubauen und inklusivere Strukturen aufzubauen. Am Anfang steht die Auseinandersetzung mit den Vorurteilen, die wir alle erlernt haben - wirklich wir alle!